Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Poststellen und Postboten entgegen.

Bezugspreis im März ℳ 1800.— Einzelnummer ℳ 80.-

Anzeigen-Gebühr für die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung ℳ 120.-, bei mehrmaliger Rabatt nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Gegründet 1829 — Nagolder Tagblatt — Fernsprecher Nr. 29.

Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold.

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Für mündl. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen. Es wird keine Gewähr dafür übernommen, daß Anzeigen oder Reklamen in bestimmten Ausgaben oder an der gewünschten Stelle erscheinen. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postscheckkonto: Stuttgart 5113.

Nr. 68 — Donnerstag, den 22. März 1923 — 97. Jahrgang

Tagesspiegel

In London glaubt man, daß Poincaré nach London kommen werde, solange sich der englische Botschafter in Berlin, Lord D'Abernon, in London aufhält.

Gamaliel Harding wird im nächsten Jahr sich wieder um die Präsidentschaft bewerben.

Der ganze japanische Generalstab, mit Marschall Ushara an der Spitze, hat wegen scharfer Meinungsverschiedenheiten mit dem Minister des Aeußeren sein Entlassungsgesuch eingereicht.

„Das widerwärtigste und ekelhafteste Schauspiel

das man sich denken kann" — so der englische Lord Newton über die besetzten Rheinlande. —

Ja, man hat über dem schändlichen Ruhreinfall fast unsere wackeren Rheinländer vergessen. Um so dankbarer müssen wir dafür sein, daß ein Ausländer, und dazu noch ein ehemaliger führender Ententeminister, der Italiener Francesco Nitti, unerschrocken flammenden Protest gegen das Tun und Treiben der Franzosen im Rheinland erhebt.

In seiner neuesten Schrift „Der Niedergang Europas" lesen wir u. a.:

„Ich habe alle in England, Amerika und Deutschland erschienenen Veröffentlichungen über die Besetzung der Rheingegend gesammelt, habe Tausende von Berichten, Protokollen und Anzeigen über die begangenen Untaten gelesen und habe nie im Leben einen so tiefen Schauder von Entsetzen, ein so tiefes Gefühl des Ekels empfunden. Im Interesse der Kultur, ja der menschlichen Würde glaube ich nicht alles erzählen zu dürfen, was jene Dokumente an unheilvollem Wahrheit enthalten."

Somit muß es noch viel schlimmer sein, als wir's in den Zeitungen des unbesetzten Deutschlands zu lesen bekommen. Offenbar erfahren die Ausländer noch mehr von den Scheußlichkeiten der „Schwarzen Schmach", als die französische Zensur nach Deutschland herüberläßt.

Sehr lehrreich sind übrigens die Zahlen, die uns Nitti über die dortigen unsagbar traurigen Verhältnisse mitteilt. Daß das Besatzungsheer der Verbündeten uns heute in Goldwährung mehr kostet, als unser gesamtes Heer und Flotte vor dem Krieg gekostet hat, wissen wir aus amtlichen Mitteilungen. Von Nitti erfahren wir außerdem, daß da, wo vorher 70 000 deutsche Soldaten in 28 Standorten lagen, jetzt 130 000 feindliche Truppen in 228 Standorten hausen. In Privathäusern sind ungefähr 54 000 Zimmer, und meist in brutalster Weise, beschlagnahmt worden. Dazu kommen noch 60 Schulhäuser (für 16 450 Schüler), 23 Theater, 51 Kinos. 240 Hektar landwirtschaftliche Anwesen und 167 Industrieanlagen dienen militärischen Zwecken. 1305 Hektar Ackerland sind für 24 neue Luftschiffanlagen, 3210 Hektar für neues Schieß- und Manövergelände eingerichtet worden. Die Besetzung hat uns Deutschen bis Ende März 1922 6 Milliarden Goldmark gekostet. Was hätte man mit diesem Geld nicht alles anfangen können! Wie gut hätte man damit das zerstörte Nordfrankreich aufbauen können, so flott und nagelneu, daß die Franzosen ihre helle Freude daran haben könnten, wenn sie — wollten. Aber daran eben fehlt es. Es ist ihnen, wie einmal ein französischer Abgeordneter sagte, pudelwohl beim Anblick der „Majestät der Ruinen". Wo bliebe sonst das wirksamste Anschauungs- und Aufreizmittel für die Hetze gegen Deutschland?

Und zu alledem kommt noch, wie Nitti sagt, „der maßlose Luxus inmitten eines sterbenden Volks". Man überlege sich nur eine einzige Tatsache: 1921 mußten wir für die Besatzungstruppen 284 539 Tonnen Kohlen, also für den Mann 2 Tonnen (!) liefern. Obendrein mußten die Gemeindeverwaltungen ihrerseits auch noch 174 333 Tonnen leisten. Was außerdem von diesen Truppen getrunken und gegessen, oder besser geschlemmt wird, das weiß man zur Genüge. Und dabei stehen hungernde Kinder, die froh wären, wenn ihnen ein Stückchen Brot zugeworfen würde. Aber nein, lieber wirft man ihnen Steine zu. Es sind ja nach Clemenceau immer noch 20 Millionen und nach Daudet sogar 60 Millionen Deutsche zuviel auf der Welt.

Was Nitti über die „Schwarze Schmach" sagt, muß man selber nachlesen. Er meint: „Die französischen und belgischen Truppen haben die Bevölkerung fast ausnahmslos wie die Eingeborenen außereuropäischer Kolonien behandelt ... Dieser Abschnitt des Lebens Europas wird weiterleben als die schmachreichste seiner Geschichte." —

So urteilt also einer der bedeutensten europäischen Staatsmänner. Nitti ist kein Deutschenfreund. Aber er hat sich so viel Gerechtigkeitsgefühl bewahrt, daß er einmal schreibt: „Als wir unserem gefährlichsten Gegner die Stirn bieten mußten, war es einfach unsere Pflicht und Schuldigkeit, das moralische Gewissen des Volks anzufeuern, den Feind in den schwärzesten Farben zu malen und ihm die ganze Verantwortung aufzubürden (Hört!). Aber jetzt, wo so viel Blut geflossen, wäre es lächerlich, bei der Behauptung zu bleiben, daß Deutschland allein die Verantwortung trage."

Ein kostbares Zeugnis für Deutschland.

Nitti ist aus dem politischen Leben ausgeschieden, ähnlich wie sein englischer Kollege Lloyd George. In der italienischen Politik hat er nichts oder wenig mehr zu sagen. Neben einem Mussolini gibt's für keinen anderen Politiker Platz. Aber man wird seine neue Kundgebung von dem „Niedergang Europas" in allen Zungen der Welt lesen, und man wird auf sie mehr hören, als wenn ein deutscher Staatsmann für sein eigen Volk eintritt. W. H.

Joseph Smeets

Von einem Rheinländer

Das Revolverattentat gegen den rheinischen Sonderbündler Smeets und seine Mitarbeiter war ein törichter und bedauerlicher Schritt. Ob Smeets nun an der Verwundung stirbt oder mit dem Leben davon kommt, in jedem Falle ist er in den Augen seiner Anhänger zum Märtyrer gestempelt.

Die rheinischen Hochverräter und ihre französischen und belgischen Beschützer werden diesen „Vorteil" zu nützen suchen. Leider bietet sich gerade in diesem Augenblick, da der Ruhrkrieg in ein diplomatisches Stadium übergeleitet werden soll, für die Sonderbündler eine besonders günstige Gelegenheit, mit ihrem Programm herauszurücken. In den Verhandlungen, die zurzeit hinter den Kulissen zwischen Frankreich und England gepflogen werden, spielt auch die Schaffung eines „rheinischen Pufferstaates" als „Sicherheit" für Frankreich eine gewisse Rolle. Der Pufferstaat aber ist das Ziel der von Smeets gegründeten und geleiteten „Rheinischen republikanischen Volkspartei". Man muß unterscheiden: der ehemalige deutsche Staatsanwalt Dr. Dorten und seine Mitläufer (Kastert, Grand-Ry, Frau Zacherl) erstreben mit ihrer „Rheinischen Volksvereinigung" angeblich nur einen Rheinlandstaat im Verband Deutschlands. Ihr Hochverrat besteht darin, daß sie ganz genau wissen, wie schnell der Franzose zugreifen wird, um diesen selbständig gemachten neuen Freistaat gegen das übrige Deutschland auszuspielen und schließlich aufzufressen. Die Smeetsleute schießen mit gröberem Geschütz. Ihr Hauptpresseorgan, die Wochenschrift „Rheinische Republik" macht kein Hehl daraus, daß von ihren Herausgebern und Drahtziehern der „Anschluß des Rheinlands an Frankreich im Interesse des allgemeinen Friedens gewünscht wird." Begründet wird dieser Wunsch jedesmal mit der Behauptung, daß das rheinische Volk nach Ursprung, Sprache, Religion und Charakter von seinem östlichen Nachbarn ganz verschieden sei. Der östliche Nachbar ist Preußen. Wie kommt, so lautet die östliche Redensart, das reiche Rheinland dazu, für das verruchte armselige Preußen Steuern zu zahlen? Was hat überhaupt der Rheinländer mit Preußen zu tun, er, der edle, echte Deutsche, der eben edel und echt ist, weil er im Grund gar kein Deutscher, sondern ein Rheinfranke, ein Franzose ist, dem nur die preußische Schminke abgewischt zu werden braucht. Dieses militaristische, grausame, menschenmordende Preußen, welche Sünden der Welt sind ihm nicht aufs Konto zu setzen! Dagegen Frankreich...

Solches Geschwätz las man in den Schundblättern der Hochverräter bis zum Ruhreinfall der Franzosen. Da wurde die Aehnlichkeit des an die Wand gemalten Schreckbilds vom preußischen Militarismus mit den Schandtaten der französischen Soldaten zu groß. Aber noch in den neuesten Einladungen zu sonderbündlerischen Versammlungen findet sich die militärpolitische Bemerkung, daß das an Revanche denkende Deutschland mindestens stärker sei als Frankreich und Belgien zusammen und daß die beiden letzteren Völker, wenn sie allein ständen, in einem kommenden Kriege unterliegen müßten. Man merkt an solchen Auslassungen deutlich den französischen Einblaser, und die Pläne, die sich an den Ruhrkrieg knüpfen. Joseph Smeets arbeitete natürlich nicht nur mit diesem militärpolitischen Gedanken, sondern mit einer ganzen Reihe von Parolen. Ursprünglich radikaler Sozialist, mauserte er sich zum Mehrheitssozialdemokraten durch und bekämpfte das Großkapital. Vom sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Sollmann, dem in den Gewerkschaften einflußreichen Redakteur der „Rheinischen Zeitung" entlarvt, versuchte sich Smeets dann als „Demokrat" zu geben, um den Franzosen zu imponieren. Dann warf er den Köder der Frankenwährung aus. Die bloße Tatsache der Schaffung einer neutralen, an Frankreich sich anlehnenden Republik soll nach Smeets Versprechungen das Wunder einer glänzenden Valutasteigerung bewirken, soll es bewirken, selbst unter der Voraussetzung, daß der neue Rheinstaat seinen Anteil an der Reparationslast übernimmt. Noch frevelhafter war der Vorschlag einer rheinischen — Lebensversicherung als Grundlage der Frankenwährung. Der verschmähte Plan lief darauf hinaus, die Arbeitskraft des rheinischen Volks für die deutschen Entschädigungsschulden zu verpfänden, also die Herabdrückung zu einer Sklavenarbeit, wie sie die Welt noch nicht gekannt hat. Die letzte Tat des Sonderbündlers war ein Aufruf an die rheinischen Kriegsbeschädigten, die über besondere Kenntnisse und Begabungen verfügen, sich für den Beamtendienst im Ruhrgebiet zu melden. Er war ein Verräter seiner deutschen Volksgenossen bis zum letzten Augenblick. Der Anschlag auf Smeets war unklug. Es ist wie jedes eigenmächtige Blutvergießen, menschlich nicht zu billigen. Aber kein Deutscher bedauert das Schicksal dieses bezahlten Volksfeinds. —er.

Dollar-Schatzanweisungen des Deutschen Reiches

Garantiert von der Reichsbank 736

Schluß der Zeichnung:

Sonnabend, den 24. März 1923

Aus dem Kriegsgebiet

Die Verkehrslage im besetzten Gebiet

Wiesbaden, 21. März. Die französischen Blätter berichten von dem „befriedigenden Erfolg" der Uebernahme der Eisenbahnen im besetzten Gebiet durch Franzosen und Belgier. Eine größere Lüge ist kaum einmal erfunden worden. Die französischen „Fahrpläne" betreffen fast ausschließlich Lokalzüge, die zur Versorgung und Ablösung der Bahnwachen dienen. An durchgehenden Zügen fährt nur ein Urlauberzug nach Paris und auf der linken Rheinseite ein oder zwei Militärzüge zwischen Mainz und Köln. Auf der rechten Rheinseite ruht der Verkehr so gut wie ganz, nur zwischen Wiesbaden und Rüdesheim fährt ein Militärzug täglich. Die Züge sind für die deutschen Zivilisten zwar freigegeben, werden aber nicht benützt; die reisenden Zivilisten sind ausnahmslos feindliche Ausländer. Für den täglichen deutschen Verkehr vom Land in die Stadt sind von den Fabriken und Stadtverwaltungen Lastkraftwagen zur Verfügung gestellt, die meisten machen die Wege jetzt zu Fuß, was immer noch der Bahnfahrt vorgezogen wird, die von Wiesbaden nach Rüdesheim z. B. 4 bis 5 Stunden (früher 40 Minuten) dauert, wenn der Zug nicht vorher verunglückt ist. — Den Verkehr auf dem Rhein vermitteln holländische Güterdampfer, da die deutschen Schiffe alle beschlagnahmt sind. Die Güter werden im besetzten Gebiet fast durchweg mit Kraftwagen befördert. In 14 bis 15 Stunden fährt ein Lastwagen von Wiesbaden nach Köln, während der Franzosenzug, der nur „im Schritt" fahren kann, da keine Schranken geschlossen würden, 30 und mehr Stunden braucht. Großartig sind die Leistungen der Reichspost, die die Postsachen, mit Ausnahme der Pakete, im ganzen besetzten Gebiet mit eigenen Lastkraftwagen befördert.

Industriespionage

Essen, 21. März. Die französische Ingenieurkommission hat auf mehreren Lagerplätzen der August Thyssen-Hütte photographische Aufnahmen der Bestände an Kohlen, Halb- und Fertigfabrikaten und besonders der neuen Werksanlagen mit Maschineneinrichtungen gemacht. Die Werksleitung hat gegen diese Spionage, die unter einem starken belgischen Truppenaufgebot ausgeführt wurde, entschiedenen Widerspruch erhoben.

Der Krieg gegen die Zeitungen

Koblenz, 21. März. Seit dem Ruhrüberfall wurden von den Franzosen und Belgiern von insgesamt 1450 deutschen Zeitungen 445 Zeitungen auf kürzere oder längere Zeit unterdrückt. 298 der Blätter befinden sich im linksrheinischen, 147 im rechtsrheinischen Gebiet. Verurteilt wurden 82 Redakteure und 31 Verleger, ausgewiesen 18 Redakteure und 9 Verleger. Der Vorzensur unterliegen 45 Zeitungen. 35 Zeitungen und Zeitschriften des unbesetzten Gebiets sind im besetzten Gebiet verboten.

Proteststreik — Geiselpolitik

Essen, 21. März. Alle Gerichtsbeamten und Angestellten des Landgerichtsbezirks Essen sind wegen der Verhaftung des Landgerichtspräsidenten Dr. Vollmer als Geisel heute 24 Stunden vom Dienst ferngeblieben.

Die deutsche Staatsanwaltschaft hat auf die Ermittlung des Täters, der einen als Heizer im Keller des Hauptbahnhofs Essen verwendeten Franzosen durch ein Fenster erschossen hat, eine Million Mark Belohnung ausgesetzt.

Bei dem Eisenbahnunglück bei Friemersheim sind mindestens 60 französische Soldaten umgekommen. Ueber 50 Pferde mußten erschossen werden.

Wegen der Bahnsprengung bei Vollmerstein wurde ein Tiefbauunternehmer als Geisel verhaftet, bis die der Stadt Hagen auferlegte Buße von 10 Millionen Mark bezahlt ist.

Berlin, 21. März. Die Reichsregierung hat durch

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

den Geschäftsträger in Paris bei der französischen Regierung gegen die unmenschliche Verhaftung von Beamten als Geiseln Widerspruch erhoben. Der Befehl stelle einen neuen Versuch dar, die Beamten und die Bevölkerung mit völkerrechtswidrigen Mitteln zu Dienstleistungen gegen das eigene Land zu zwingen.

*

Für die besetzten Gebiete.

Trier, 21. März. Auf den Bericht des Bischofs Dr. Bornewasser an den Papst über die traurigen Zustände in den besetzten Gebieten ist ein Schreiben des Bischofs durch den Kardinalstaatssekretär Gaspari eingetroffen mit einer päpstlichen Spende von 40 000 Lire.

England gegen den „Pufferstaat"

London, 21. März. Die Blätter „Daily Chronicle" und „Daily News" wenden sich gegen den von Loucheur wieder vorgebrachten Vorschlag, die Rheinlande und das Ruhrgebiet als „Pufferstaat" vom Deutschen Reich loszulösen. Dies würde gegen den Friedensvertrag und jedes Völkerrecht verstoßen und könne von England niemals unterstützt werden.

Paris, 21. März. In der Umgebung Poincarés wird erklärt, die englische Regierung sei mit einem neuen Vertrag, der die „Sicherheit" Frankreichs gegen Deutschland neu regelt und Polen und die Tschechoslowakei in den Schutz einbezieht, einverstanden.

Der Bürgermeister von Windschläg verhaftet

Offenburg, 21. März. Unter französischer Bewachung ist heute, wie uns aus Offenburg gemeldet wird, in einem Kraftwagen der Bürgermeister von Windschläg eingetroffen. Seine Verhaftung soll erfolgt sein, weil er Räumlichkeiten, die von den Besatzungstruppen im Bahnhofsgebäude von Windschläg angefordert wurden, nicht zur Verfügung stellte.

Offenburg, 21. März. Die Franzosen haben nun einmal mit den deutschen Eisenbahnen kein Glück. Trotz Verbilligung der Fahrpreise fährt kein Mensch auf „ihrer" Eisenbahn. Am Sonntag ließen sie den Verkehr auf der Strecke Offenburg—Windschläg ganz ruhen. Bei dem Versuch, eine größere Anzahl Personenwagen wegzubringen, verunglückte die Lokomotive und zwei Wagen entgleisten.

Die beiden Zollbeamten Heitz und Weis in Kehl sind verhaftet worden.

Französische Gendarmen verhafteten mehrere Mitglieder der christlichen Gewerkschaft der Eisenbahner, die sich in einem Gasthaus zur Besprechung von Gewerkschaftsangelegenheiten zusammengefunden hatten. Die Wohnung des Obmanns Bieser wurde durchsucht und Privat- und Gewerkschaftsgelder sowie Briefe usw. „beschlagnahmt". Es scheinen Verräter im Spiel zu sein.

Die aus Offenburg abgezogene Schutzpolizei hält sich in Gengenbach zur Verfügung des Bezirksamts auf.

Bei Vermeidung schwerer Strafen sind die Ladeninhaber gehalten, die Warenpreise für Lebensmittel und andere tägliche Gebrauchsgegenstände im Laden auszuhängen; von den Franzosen dürfen keine höheren Preise verlangt werden, als von den Einheimischen.

Neue Nachrichten

Aus dem Reichstag

Berlin, 21. März. In der gestrigen Reichstagssitzung erhob Präsident Loebe Einspruch gegen die Geiselverhaftung des Abg. Quaatz (D. Vp.) in Essen (er ist inzwischen wieder freigelassen worden. D. Schr.) und die Verhaftung des Abg. Höllein (Komm.) in Paris. Er erinnerte an die Volksabstimmung in Oberschlesien am 20. März 1921, die von den Feinden so schmählich mißachtet worden sei. Hierauf trat das Haus in die zweite Beratung des Haushalts des Reichspostministeriums ein. Minister Stingl erklärte, die Versuche der Franzosen, im Ruhrgebiet den Post- und Telegraphenbetrieb in die Hand zu bekommen, seien am entschlossenen Widerstand der Beamten und Arbeiter gescheitert. Für diese Pflichttreue seien über 200 schwer betroffen und 131 ausgewiesen. Abg. Allekotte (Ztr.) führt aus, die Post könnte 316 Milliarden Mark jährlich ersparen, wenn die überschüssigen 70 Prozent der Hilfskräfte wieder in ihre früheren Berufe zurückgeschickt würden.

7.1 Billionen Mark Fehlbetrag

Berlin, 21. März. Im Reichsrat stellte der Berichterstatter bei der Beratung des Nothaushalts fest, daß der Fehlbetrag des Reichshaushalts für 1922 sich auf rund 7.1 Billionen Mark belaufe. Seit dem Herbst sei er um 6.2 Billionen angewachsen. Für Nahrungsmittel seien 400 Milliarden Mark bereitgestellt, für Erfüllung des Friedensvertrags seien 2.3 Billionen vorgesehen. Die Ausgaben für die Besatzungstruppen seien infolge der Geldentwertung um 82 Milliarden, für Entschädigungsleistungen um 820 Milliarden und für andere Lieferungen um 26.5 Milliarden gestiegen.

Beschwerden der Landwirtschaft

Berlin, 21. März. Der Reichskanzler empfing in Anwesenheit des Reichsernährungs- und des Wirtschaftsministers die Vorstände des Reichslandbunds, die über die ungerechten Härten des Umlageverfahrens gegen die Landwirtschaft Beschwerde führten und auf die Gefahren für die ganze Volksernährung hinwiesen, wenn die Landwirtschaft nicht bald eine bessere Behandlung erfahren und namentlich auch schon in allernächster Zeit entschieden würde, welche Haltung die Reichsregierung für das bevorstehende Erntejahr bezüglich der Wirtschaftsform einzunehmen gedenke. Der Landwirtschaft können die Sonderlasten von vielen Milliarden, die ihr durch die Getreideumlage zugemutet worden seien, nicht länger auferlegt werden, sonst würde ein starker Rückgang des Getreidebaus die unvermeidliche Folge sein.

Militärisches Sondergericht wegen Smeets

Koblenz, 21. März. Das große Interesse, das die Rheinlandkommission für den Landesverräter Smeets hat, bekundete sie in der Aufforderung an ihren Vertreter und an den englischen Oberkommandierenden in Köln, die Untersuchung wegen des Anschlags gegen Smeets aufs schärfste zu führen. Dabei seien den von der Familie und dem Sekretär des Smeets gemachten Angaben vollste Beachtung zu schenken (!), alle erforderlichen Haussuchungen und Verhaftungen rücksichtslos durchzuführen, namentlich unter den Mitgliedern der „alldeutschen" Vereinigungen und der Redakteure der nationalen Blätter, auch bei den Polizeibeamten, den Direktoren und Beamten der Hauptfernsprechstelle in Köln, die seit mehreren Tagen dem Herrn Smeets alle Verbindungen verwehrt haben. Die deutsche Polizei sei in dieser Sache als unzuständig erklärt worden und die Rheinlandkommission habe sich mit einem Plan befaßt, ein militärisches Sondergericht wie gegen die Deutschen in Oberschlesien im Jahr 1922 einzusetzen.

Württemberg

Stuttgart, 21. März. Keine ausländischen Hetzer! Das Ministerium des Innern hat das Polizeipräsidium beauftragt, in der heute abend in der Liederhalle stattfindenden kommunistischen Versammlung das Auftreten ausländischer Redner nicht zu dulden. (Es sollte in der Versammlung auch ein Franzose sprechen.) Die Versammlungsteilnehmer dürfen keinerlei gefährliche Gegenstände (Gummiknüppel, Totschläger usw.) bei sich führen. Die Versammlungsleitung wird dafür verantwortlich gemacht werden.

Stuttgart, 21. März. Neue Regierungsbaumeister. Bei der im Dezember bis Februar abgehaltenen Staatsprüfung im Bauingenieurfach sind 17 Prüflinge für befähigt erklärt worden. Sie haben die Bezeichnung „Regierungsbaumeister" erhalten.

Stuttgart, 21. März. Weiterer kleiner Fleischpreisabschlag. Die Stuttgarter Metzgerinnung hat mit sofortiger Wirkung den Preis für Hammelfleisch von 3300 auf 3000—3100 Mk., den Preis für Schaffleisch von 2500 bis 2700 auf 2300—2500 Mk. herabgesetzt.

Ulm, 21. März. Vom Rathaus. Die Stadtverwaltung verlangt von allen städtischen Bauplatzkäufern, daß sie die gekauften Plätze bis zu dem festgesetzten Termin überbauen oder daß sie den Bauplatz an die Stadt zurückgeben. Die Konventionalstrafe wird von 250 Mk. auf 50 000 Mk. erhöht. Die Interessenten wehren sich gegen diese Maßnahmen. — Die freie Volksbibliothek, die sich durch die Verhältnisse nicht mehr halten konnte, wurde von der Stadt übernommen. — Die Fremdenverkehrssteuer für Gasthöfe wird bedeutend ermäßigt. — Der Gemeinderat beschloß die Einführung der dreijährigen Handelsschule für weibliche Personen im Alter von 15—18 Jahren. Die Arbeitgeber hatten schwere Bedenken, auch die Handelskammer und der Handelsverein sprach sich dagegen aus. Die Sozialdemokraten traten für die Einführung ein. — Der Gemeinderat gab die Genehmigung zur Erstellung von 30 Wohnungen, die etwa 1 Milliarde kosten. Die Ausgaben werden durch einen Vorschuß von 300 Millionen Mark einer Heimstätten-Kolonie, die sich dadurch 10 Wohnungen sichert, teils durch Lieferung von Holz und Zement seitens des Staats und schließlich durch Ueberschüsse aus städtischen Betrieben gedeckt. — Für Bestattung von Armen wird eine Armenkasse eingeführt. Dort kostet die Beerdigung 45 000 Mk., sonst 1. Klasse 300 000 Mk., 2. Kl. 200 000 Mk. und 3. Kl. 114 000 Mk. Für Unbemittelte gibt es eine Freibestattungsklasse.

Ulm, 21. März. Verirrt. Am 18. März hat sich der Fabrikarbeiter Karl Mayer von hier auf dem Nachhauseweg vom Steinhäule im Walde verirrt, kam in der Richtung nach Thalfingen und geriet in die Donau, aus der er sich wieder befreien konnte. In durchnäßtem Zustande irrte er weiter im Walde bis andern Tags gegen 2 Uhr umher, wo er dann von Gendarmeriebeamten in erschöpftem Zustande auf dem Boden liegend aufgefunden und nach Hause befördert wurde.

Am Samstag wurde die Leiche des Oberwachtmeisters Balthasar Stricker von Senden, der tags zuvor mit seinem Fahrrad in den Mühlbach in Ay fiel, in der Nähe vom Gurrenhof aufgefunden. Der Ertrunkene hatte seine sämtlichen Barmittel und Personalausweise bei sich. Eine verbrecherische Handlung liegt nicht vor.

Zogenweiler OA. Ravensburg, 21. März. Holzdiebstahl. Während die ganze Pfarrgemeinde bei einer Beerdigung war, begannen Holzfrevler im Walde der Witwe Gindele ihre Arbeit, sägten die schönsten Stämme heraus und schleppten sie in den benachbarten eigenen Wald.

*

Staatsunterstützung für den Neckarkanal

Stuttgart, 21. März. Das Staatsministerium wird dem Landtag einen Gesetzentwurf zustellen, wodurch die Regierung ermächtigt wird, sich mit einem Betrag bis zu 800 Millionen Mark an der geplanten Erhöhung des Grundkapitals der Neckar-Aktiengesellschaft um 2.6 Milliarden Mark durch Uebernahme weiterer Aktien zu beteiligen. Das Neckarkanalwerk ist bekanntlich vollständig ins Stocken geraten. Um nun die Fortführung der Arbeiten an den Kraftwerken Wieblingen (bei Heidelberg) und Neckarsulm und die Einstellung der begonnenen Tiefbauten an den Staustufen Ladenburg, Horkheim und Oberesslingen zu ermöglichen, bedarf die Aktiengesellschaft weiterer Geldmittel im Gesamtbetrag von 1 950 000 Friedensmark (nach handelsüblicher Berechnung von einer Goldmark gleich 5000 Papiermark wären dies nach derzeitigem Kurs 9.75 Milliarden Papiermark). Die württ. Regierung würde gemeinsam mit dem Reich und Baden der Gesellschaft Darlehen zur Verfügung stellen, deren Verzinsung und Tilgung durch Vereinbarung mit der Gesellschaft noch zu regeln ist. Von dem für die Einstellungsarbeiten bestimmten Teil dieser Darlehen in Höhe von 170 000 Goldmark würde Württemberg 52 000 Goldmark übernehmen. Auf die Restsumme von 1 780 000 Goldmark ist der Betrag anzurechnen, der der Gesellschaft durch die Erhöhung des Aktienkapitals um 2.6 Milliarden Papiermark zufließt. An den darüber hinaus noch durch Darlehen aufzubringenden Mitteln soll Württemberg in dem Maß sich beteiligen, daß an der Summe auf Württemberg 32, auf das Reich 65 und auf Baden sieben Teile kommen. Die württ. Staatsregierung soll weiterhin ermächtigt werden, in Gemeinschaft mit dem Reich, Baden und Hessen die nötigen Verträge abzuschließen, um der Neckar-Aktiengesellschaft die Aufnahme einer wertbeständigen Anleihe bis zum Betrag von 8 Millionen Goldmark (derzeit 40 Milliarden Papiermark) zu ermöglichen. Zu dem Zweck würde das württ. Finanzministerium Schatzanweisungen bis zum Höchstbetrag von 1.5 Milliarden Mark ausgeben, um sie der Neckar-Aktiengesellschaft zur Verfügung zu stellen. Diese Zwischenkredite sollen wieder hereingeholt gewährt werden können. In die außerordentlichen Ausgaben des württ. Staatshaushalts für 1922 würden von den genannten Beiträgen 1.6 Milliarden aufzunehmen sein. Die weiter erforderlichen Beiträge sind gleichfalls den außerordentlichen Staatsausgaben einzureihen.

Es ist nicht zu verkennen, daß der württembergische Staat mit diesem Unternehmen angesichts der wirtschaftlichen und politischen Lage des Reichs ein großes Wagnis und eine schwere Verantwortung auf sich nimmt.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 22. März 1923.

Stenographie Gabelsberger. Der Württembergische Verband wird am 6. Mai d. J. in Nagold ein Gauwettschreiben veranstalten, an dem sich nicht nur die Mitglieder des Verbands beteiligen können, sondern auch Nichtmitglieder, und zwar Schüler oder Schülerinnen im schulpflichtigen Alter oder solche, die eine staatliche oder städtische Schule besuchen, unentgeltlich, andere nur gegen eine Gebühr von 100 M. Wer der Kurzschrift nach dem System Gabelsberger irgendwie mächtig ist, sollte diese sich so selten darbietende Gelegenheit, ein Zeugnis über seine Fertigkeit zu erlangen, nicht ungenützt vorübergehen lassen. Der Beitritt zum hiesigen Stenographenverein ermöglicht die unentgeltliche Beteiligung an den Uebungsabenden (Dienstag Abend 1/2 8—9 Uhr im Gewerbeschulhaus. Nähere Anzeige über das Wettschreiben folgt noch im „Gesellschafter".

Fahrkartenverkauf in den Zügen. Die Umschreibung der Fahrkarten auf dem Hilfsweg kann nur durch die Stationen vorgenommen werden. Die Umschreibung in den Zügen durch das Zugpersonal ist nicht statthaft. Für die im Zug gekauften Fahrkarten muß die befahrene Strecke bezahlt werden.

Fahrgelderstattung. Bei Rückerstattung des Fahrgelds wird zur Deckung der durch die Bearbeitung der Anträge entstehenden Verwaltungskosten ein 10prozentiger Abzug vom Betrag, mindestens in Höhe von 5 M einbehalten, wenn den Anträgen lediglich aus Billigkeitsrücksicht entsprochen wird. Restbeträge unter 5 M werden nicht erstattet. Bei den vom 1. April ds. Js. an eingehenden Fahrgelderstattungsanträgen werden die Mindestverwaltungskosten und der Mindesterstattungsbetrag je auf den Betrag des jeweiligen Fernbriefportos festgesetzt. Bei den auf größeren Stationen erledigten Anträgen werden diese Mindestsätze entsprechend den geringeren Aufwendungen auf die Hälfte ermäßigt. An dem Verwaltungskostenabzug von 10 Prozent wird indes nichts geändert.

Die Kapitalertragssteuer aufgehoben. Infolge der verschlimmerten wirtschaftlichen Verhältnisse sind die Erträgnisse aus der im März 1920 in Kraft getretenen Kapitalertragssteuer weit hinter dem Aufkommen der sonstigen direkten Steuern zurückgeblieben. Ein großer Teil des Kapitalvermögens, insbesondere festverzinsliche Wertpapiere, befindet sich in leistungsschwachen Händen, und so muß die Kapitalertragssteuer zum Teil ganz erstattet, zum Teil auf die Einkommensteuer angerechnet werden. Da dies ein sehr verwickeltes Verfahren ist, soll, wie eine Berliner Korrespondenz meldet, die Kapitalertragssteuer einstweilen nicht mehr erhoben werden, ohne daß jedoch das Gesetz selbst förmlich aufgehoben würde. Die Zinsabschnitte für April sind noch steuerpflichtig. Bei den Dividenden bleibt die zehnprozentige Vorausbelastung voll bestehen, doch wird sie mit der Körperschaftssteuer vereinigt; von den ausgeschütteten Gewinnanteilen werden sonach nicht mehr 15 sondern 25 Prozent Körperschaftssteuer erhoben.

Der Postverkehr mit England, der seither über Köln—Ostende oder Duisburg—Goch—Vlissingen ging, ist durch die französisch-belgische Besetzung unterbrochen. Die Post wird nunmehr über Osnabrück—Oldenzaal—Hoek van Holland bezw. Vlissingen geleitet; durch holländisches Gebiet stehen nur Personenzüge zur Verfügung, was im Verein mit dem Umweg überhaupt eine Verzögerung in der Beförderung bedingt. Die Post aus Süddeutschland, die bisher über Frankreich nach England ging, wird voraussichtlich ebenfalls über Holland geleitet werden müssen.

Erhöhung der Zuckersteuer? Wie verlautet, plant die Reichsregierung die Umwandlung der Zuckerabgabe von einer Gewichts- in eine Wertsteuer, was auf eine beträchtliche Erhöhung der Zuckersteuer hinausliefe. Die Zuckerindustrie tritt entschieden für Beibehaltung der Gewichtssteuer ein, die nicht mit den Zuckerpreisen schwankt.

Ruhrspende.

Von der Steinach. Bei den hier zu Gunsten der Ruhrhilfe durch die Ortsvereine durchgeführten Sammlungen sind in Untertalheim 10 Ztr. Getreide und 7350 M in Geld, in Obertalheim 960 Pfund Getreide, 176 Pfd. Kartoffeln, sowie 2675 M, zusammen 19,60 Ztr. Getreide, 176 Pfd. Kartoffeln und 10 025 M eingegangen. Gewiß ein schöner Beweis vaterländischer Opferfreudigkeit, um so mehr als die Ernte sehr schlecht und gering ausfiel, und kurz vorher schöne Sammlungen für die Studentenhilfe und das Asyl Heiligenbronn stattgefunden hatten. Auch wurden als erste Rate von Untertalheim 50 000 M und von Obertalheim 36 300 M für die Ruhrhilfe bewilligt.

Allerlei

350-Jahrfeier des Evangelischen Waisenhauses Augsburg. Ein seltenes Jubiläum christlicher Nächstenliebe wurde in einem Festakt des bis auf den letzten Platz ausverkauften Stadttheaters Augsburg begangen, nämlich die 350-Jahrfeier des Evangelischen Waisenhauses Augsburg. Pfarrer Breit von St. Ulrich gab einen Ueberblick über die wechselvollen Schicksale dieses Waisenhauses, angefangen mit der ersten Niederlassung 1573 in der Bäckergasse, über die Greuel des 30jährigen Krieges hinweg bis zum Einzuge in das neue Heim am unteren Graben (1700) und von da in Tagen des Glückes und Unglückes bis zum heutigen Jubiläumstage. Neben den Vertretern der städtischen und staatlichen Behörden war im Auftrage des Evangelischen Landeskirchenrates Präsident von Veith-München erschienen.

Die „Vaterland", der größte, ehemalige deutsche Dampfer, der mit einem Aufwand von 2 Millionen Pfund Sterling in Newyork wieder in Stand gesetzt worden ist, wird demnächst unter amerikanischer Flagge seine erste Reise wieder nach Europa antreten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Brandschaden bei der Zerstörung des Wiesbadener Staatstheaters an Gebäuden, Maschinen usw. wird auf drei Milliarden Mark angegeben.

Eine schneidige Maid. In einer Weinstube in der Altstadt in Stuttgart kam das Dienstmädchen wegen Lohndifferenzen in böses Streit mit ihrer Herrin und zerschlug im Zorn sämtliche Fensterscheiben und zwar so gründlich, daß man den Schaden auf eine halbe Million Mark schätzt.

Ein radikales Mittel zur Beseitigung von Hühneraugen gebrauchte der Landmann Vogel in Neudorf bei Varel in Oldenburg. Er besaß auf der kleinen Zehe des linken Fußes ein großes Hühnerauge, das ihn sehr plagte. Zur Beseitigung desselben wollte er kein Geld an den Apotheker ausgeben. Deshalb nahm er Meißel und Hammer, setzte den Fuß auf einen Hackklotz und schlug schnell die Zehe samt dem Hühnerauge ab. Mit einem Schweinsdarm verband er dann die Wunde.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 21. März: 20 952.20 (20 957.22).

Warnung vor Goldmarkkonten. Der Hauptverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes warnt die Banken und die Geschäftswelt vor der Errichtung von Goldmarkkonten, d. h. vor Gutschriftskonten bei Banken in einer noch gar nicht bestehenden Währung, für welche die kontoführende Bank die Deckung aller Voraussicht nach doch nur durch Dollarkäufe führen würde. Die Goldmarkkonten würden eine wirtschaftliche Gefahr bedeuten, bevor nicht die wirtschaftlichen und politischen Voraussetzungen dafür geschaffen sind.

Eine deutsche Festmarkbank G.m.b.H. ist in Berlin gegründet worden mit dem Zweck, wertbeständigen Anleihen die Geldmittel flüssig zu machen und den kurzfristigen wertbeständigen Anlageverkehr zu pflegen. Neben dem Stammkapital von 100 Millionen Papiermark besteht ein Sicherheitskapital von 110 000 Festmark (in amerik. Dollar zu 4.20 M) im heutigen Wert von 550 Millionen Papiermark. Der Bank liegen Vereinigungen größerer Versicherungsunternehmungen und die Deutsche Aktiengesellschaft für Landeskultur (Landwirtschaft) zugrunde. Leiter der Bank wird der bisherige Präsident der Landesfinanzamts Hannover, Bartels.

Weizenmehlpreis der Südd. Mühlenvereinigung am 21. März: 170 000 M (unv.) für 100 Kilo.

•

Stuttgarter Börse, 21. März. Die Börse verkehrte heute wieder in lustloser Haltung. Auf dem niedrigen Kursstand zeigte sich wieder etwas mehr Interesse für die Aktienwerte, ohne daß die Kurse hierfür erwähnenswerte Verbesserungen aufzuweisen gehabt hätten. Der Grundton des Aktienmarktes kann als gut bezeichnet werden, die Umsätze sind jedoch mit Rücksicht auf die herannahenden Osterfeiertage gering. — Bankaktien: Hypothekenbank 2000, Notenbank 16 500, Vereinsbank 4050 (4000). — Brauereiwerte: Hohenzollern 14 000 (13 000), Walle 8000, Eßlinger 3000 (4000), Pfauen 9000. — Metallaktien: Feinmechanik 35 000 (38 000), Lahmeyer 35 000 (41 000), Junghans 12 500, Metallwaren 17 000. — Maschinenwerte: Daimler 7300, Lauxheimer 22 000 (20 000), Eßlingen 11 900, Hesser 20 000, Neckarsulmer 9800, Weingarten 27 000. — Spinnereiaktien: Unterhausen 40 000, Erlangen 13 000 (14 000), Kolb-Schüle 15 000 (14 000), Pfersee 32 000 (40 000), Kolbern 17 000 (20 000), Kuchen 16 000 (18 000), Filz 20 000, Kattun 60 000, Leinenindustrie 30 000. — Sonstige Werte: Anilin 22 200, Heidelberger Zement 11 000 (10 000), Köln-Rottweil 19 200, Krumm 6200 (6700), Salzwerk 80 000 (76 000), Stuttgarter Zucker 10 500, Ziegelwerke 22 000. Das Bezugsrecht von Hypothekenbank notierte 2500, das von Weingarten 10 000. Württ. Vereinsbank.

Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse, 21. März. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse haben die Preise einen leichten Rückgang erfahren. Es notierten von Baumwollgarnen: Engl. Krosse-, Warp- und Pincops Nr. 20: 20 000 bis 21 000 M (am 7. März: 20 400 bis 21 400 M), Nr. 30: 21 500 bis 22 500 (22 600 bis 23 600), Nr. 36: 22 000 bis 23 000 (23 200—24 200), Pincops Nr. 42: 22 600 bis 23 600 (23 800—24 800) M je das Kilo; von Baumwollgeweben Crekonnes 3000 bis 3200 (3300—3560), Renforces 2600 bis 2800 (2880 bis 3080), glatte Caltune oder Croise 2200 bis 2400 (2420 bis 2620) M, je das Meter. — Nächste Börse: 4. April.

Karlsruher Produktenbörse, 21. März. Am heutigen Börsentreffpunkt blieb das Geschäft ruhig. Der außerordentlich rege Besuch läßt aber auf Wachsamkeit bezüglich der weiteren Entwicklung der Marktlage schließen. Man hörte folgende Preise (alles in 1000 M für die 100 Kilo): Weizen 90—92, Roggen 85—86, inländische Gerste 70—73, ausländische 80—83, inländ. Hafer 50—75, ausländ. Mais 90, Kleie 45—55, Roggenmehl Mühlenforderung 155, zweihändig 130—135. — In Weinen und Spirituosen war das Geschäft ebenfalls sehr ruhig. 1922er Weißwein verbessert 1500 bis 2000 Mark, 1922er Rotwein verbessert und gedeckt 2500—3000 M, 1921er Weißwein Natur 4000, alles für ein Liter unversteuert. Kirschwasser 7500, Zwetschgenwasser 5500—6000, Mischbranntwein 4500, alles für 1 Liter 50proz. — Kaffee, Tee und Kakao unverändert.

Märkte

Viehmarkt Karlsruhe, 20. März. Zufuhr: 210 Stück, und zwar: 18 Ochsen, 83 Farren, 17 Kühe, 39 Färsen, 17 Kälber, 86 Schweine. Es wurde bezahlt für den Zentner Lebendgewicht (in 1000 Mark): Ochsen 1. Sorte: 195—210, 2.: 180—195, 3.: 170 bis 180, 4.: 160 bis 170; Farren 1.: 160, 2.: 145—160, 3.: 130—145; Kühe und Färsen 1.: 195—210, 3.: 175—195, 4.: 160—175, 5.: 90—120; Kälber 3.: 180—200, 4.: 160—180, 5.: 140—160; Schweine bis 240—300 Pfund 250—260, 200—240 Pfd. 230—250, 160—240 Pfd. 210—230, 160 Pfund 200—210, Sauen 190—200 000 M. Tendenz des Marktes langsam. Der Markt wurde nicht geräumt.

Ellwanger Viehmarkt, 21. März. Zufuhr: 4 Farren, 98 Ochsen, 76 Stiere, 188 Kühe und Kalbeln, 235 Stück Jungvieh, 28 Kälber. Allgemein Preisrückgang. 1 Paar Ochsen mit 31 Ztr. kosteten 6.5 Millionen Mark, 1 Paar Stiere 2.5—4.5 Mill., 1 Farren mit 10 Zentner 1 750 000 M, 1 Kuh mit 1190 Pfund 2 Mill. Mk., eine trächtige Kuh 3 Mill. Mk., 1 Kalbel mit 9.5 Ztr. 1 600 000 M.

Ulm, 21. März. Auf dem Pferdemarkt galten schwere jüngere Arbeitspferde 5—7 Mill. Mk., mittelschwere Arbeitspferde jüngere 3—6, ältere 1—2 Mill. Mk., Fohlen einjährig 1—2 Millionen Mark, 2jährige 3—5 Mill. Mk., Schlachtpferde 500 000 Mark bis 1 Mill. Mk. Zufuhr 205 Pferde. Der Handel war flau.

Saatmarkt Weilderstadt, 19. März. Der heutige Saatmarkt war nur schwach beschickt und bezahlt wurde für: Rotklee 700 000 bis 750 000 M, Esparsette 80 000 bis 100 000 M, Wicken ohne Hafer 50 000 M, dito mit Hafer 48 000 M, Hanfsamen 400 000 M, Mäuklee- und Grassamen war keiner zugeführt. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo. Stimmung matt.

Urach, 21. März. Der Schranne waren zugeführt: 14 Ztr. Dinkel, 58 Ztr. Gerste, 44 Ztr. Hafer, 15 Ztr. Weizen und 17 Ztr. Roggen. Erlöst wurden für 1 Ztr. Dinkel 35 40 000 M, Gerste 38—40 000, Hafer 22—27 000, Weizen 38—50 000, Roggen 35 000 bis 40 000 Mark.

Ravensburg, 21. März. Auf der Fruchtschranne wurden für je 1 Zentner folgende Durchschnittspreise erzielt: Weizen 97 000, Vesen 68 000, Roggen 70 000, Gerste 84 000, Haber 70 000, Esper 230 000 M.

Reutlingen, 21. März. Auf dem Baummarkt galten Apfelbäume 5—6000, Birnbäume 3—5000, Zwetschgen 1—3000, Pflaumen 500—1500, Kirschen 1000—2000, Nußbäume 1500—3000 M, Maulbeerbäume 3000 M. Für Stachelbeersträucher wurden 10 bis 60 M, für Johannisbeer 5—30 M, für Himbeer 10—30 M bezahlt.

Das Wetter

Der Luftwirbel im Westen breitet sich langsam aus, aber der Hochdruck auf dem Kontinent hält soweit stand, daß am Freitag und Samstag vorwiegend trockenes und mildes Wetter zu erwarten ist.

Die Dollaranleihe.

Unter Hinweis auf die in unserem Blatte veröffentlichten Bekanntmachungen bringen wir unseren Lesern nochmals die wichtigsten Einzelheiten, die der Interessent wissen muß.

Dollarschatzanweisungen des Deutschen Reichs, von der Reichsbank garantiert.

Höhe der Anleihe 50 Millionen Dollar, Zeichnung bis zum 24. d. M. bei den bekannten Banken und Girozentralen. Zeichnungspreis 100 %.

Einzahlung in amerikanischen Dollar und anderen Devisen, auch Noten zu bestimmten Umrechnungskursen, und zwar mindestens 40 % Einzahlung bei der Zeichnung, der Rest bis zum 14. April 1923.

Vergütung für die Einzahlungen vor dem 14. April 1 Promille in Mark für jede volle Woche der Vorauszahlung in Noten oder telegraphischen Auszahlungen.

Stückelung: 5, 10, 20, 50 und 100 Dollar.

Rückzahlung nach 3 Jahren zu 130 Prozent in Dollar oder Gold, mithin eine Verzinsung von über 6 Prozent.

Beleihbarkeit. Die Dollarschatzanweisungen werden bei den Darlehnskassen beliehen zu 60 Prozent des Börsenkurses, wenn der Darlehnsnehmer die Verpflichtung übernimmt, seine Rückzahlung 4 Wochen vor dem in Aussicht genommenen Zahlungstage anzukündigen, ohne solche Bindung zu 40 Prozent, wobei der Kurswert des Dollars höchstens mit 20 000 angenommen wird.

Steuerliche und sonstige Erleichterungen. Die Rückzahlung erfolgt ohne jeden Abzug. Die Hingabe der ausländischen Zahlungsmittel zum unmittelbaren Erwerbe der Dollarschatzanweisungen auf Grund einer Zeichnung ist von der Devisenumsatzsteuer befreit. Die selbstgezeichneten Dollarschatzanweisungen können für die Veranlagung zur Einkommen- und Körperschaftssteuer mit demselben Werte eingesetzt werden, mit dem die als Gegenwert hingegebenen Devisen einzusetzen sein würden. Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die ihre gesetzlichen Reserven oder einen Teil davon in Dollarschatzanweisungen anlegen und aus diesem Besitz Verluste infolge Rückganges des Dollarkurses erleiden, dürfen diesen Verlust vom gesetzlichen Reservefonds abschreiben. Dollarschatzanweisungen werden als Sicherheit für Zollkredite angenommen.

Gedenket der Ruhrhilfe!

Der Mensch soll so wenig alles wissen als alles sein, weil er das nicht kann. Jedes Wissen soll es mit Weisheit ein Wissen werden, muß sich ebenmäßig beschränken, an irgend einer Stelle recht tief untertauchen und die anderen Wellen ruhiger um seinen Strudel hinspielen zu lassen. Arndt.

Der Bravo.

95] Eine venetianische Begebenheit von Fenimore Cooper.

(Fortsetzung.)

„Du kanntest mich wohl nicht, als ich dir von der Brücke winkte?"

„Nein. — Jede Beschäftigung, die mir dort in den Weg kam, war mir willkommen."

„Warum nennst du Annina verräterisch?"

„Weil es in ganz Venedig keine verschlagenere Kreatur und böseres Zunge gibt."

Geisomina erinnerte sich der Warnung der Donna Florinda. Durch den Vorteil der Verwandtschaft und durch das Vertrauen, welches die Unerfahrenen immer auf die Rechtschaffenheit ihrer Freunde setzen, bis Fälle vom Gegenteil ihre Täuschung zerstören, war es Annina nicht schwer geworden, ihre Base von der Schändlichkeit ihrer Gäste zu überzeugen. Doch hier kostete einer, der ihre ganze Neigung besaß, offen Annina's Charakter an. In einer solchen kritischen Lage tat das verstörte Mädchen, was die Natur und ihre Gefühle ihr eingaben. Sie erzählte leise, doch schnell, die Vorgänge des Abends und Annina's Behauptungen von dem Betragen der Frauenzimmer, die sie im Gefängnis zurückgelassen hatte.

Jacopo hörte so aufmerksam zu, daß er sein Ruder im Wasser schleifen ließ.

„Genug," sagte er, als Geisomina zu Ende war, „ich begreife Alles. Mißtraue deiner Base, denn der Senat selbst kann nicht falscher sein."

Der angebliche Carlo sprach mit vorsichtiger, doch fester Stimme. Geisomina nahm seine Ermahnungen an, so sehr sie sich auch über das Gehörte wunderte und kehrte zu Annina zurück. Die Gondel fuhr weiter, als ob nichts vorgefallen wäre.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Jacopo war in die Schlangenwege der venetianischen Ränke tief eingeweiht. Er wußte, wie unaufhörlich die Augen der Ratsversammlung durch ihre Agenten auf die Bewegungen derer achteten, an denen sie ein Interesse hatten und er war weit davon entfernt, sich über alle Vorteile zu freuen, welche die Umstände ihm anscheinend in den Weg geführt hatten. Auf jeden Fall war Annina in seiner Gewalt und es war unmöglich, daß sie die von Geisomina erhaltene Auskunft schon einem ihrer Gönner mitgeteilt hatte. Doch ein Zeichen mit der Hand, ein Blick beim Vorüberfahren an den Gefängnistoren, oder ein Ausruf, konnte irgend einen der tausend Spione der Polizei aufmerksam machen. Das Absetzen Annina's an einem sichern Platz war daher das Erste und Wichtigste was zu tun war. Nach dem Palast Don Camillo's zurückkehren, hätte geheißen, sich mitten unter die Mietlinge des Senats zu begeben.

Die Gondel fuhr dahin. Ein Palast nach dem andern flog vorbei und die ungeduldige Annina steckte den Kopf aus einem Fenster, um den Weg zu erkennen. Sie kamen unter die Schiffe des Hafens und ihre Unruhe wuchs zusehens. Unter einem ähnlichen Vorwand wie Geisomina, verließ die Weinhändlerstochter den Pavillon und stahl sich an die Seite des Gondoliers.

„Ich möchte schnell am Wassertor des Dogenpalasts ans Land," sagte sie, indem sie dem Bootsmann eine Silbermünze in die Hand steckte.

„Ihr sollt bedient sein, Bella Donna. Aber — Diamine! mich wundert, daß ein Mädchen von deinen Gaben nicht die Schätze jener Felucca wittert!"

„Meinst du die Sorrentinerin da?"

„Welcher andere Padron stände mit so köstlichen Weinen innerhalb dem Lido! Beschleuige deine Ungeduld, da zu landen, Tochter des alten ehrlichen Maso und handle mit dem Patrone zu unserer von den Kanälen Erquickung."

„Wie! kennst du mich denn?"

„Du bist die artige Weinhändlerin vom Lido. Corpo di Bacco! Du bist uns Gondolieren so bekannt, wie die Mauer des Meeres." „Warum trägst du eine Maske? Du kannst doch nicht Luigi sein!"

„Was liegt daran, ob ich Luigi oder Enrico, oder Giorgio bin, ich bin dein Kunde und beze das kleinste Haar deiner Augenbrauen an. Willst du auf die Bella Sorrentina."

„Ich weiß nicht, wozu du noch fragst, da du doch deinem eigenen Willen folgst!"

Der Kondolier lachte und nickte mit dem Kopf, als wolle er seiner Gefährtin zu verstehen geben, er habe ihren geheimen Wunsch erraten. Annina besann sich, wie sie ihn seinen Entschluß sollte ändern lassen, als die Gondel die Seite der Felucca erreichte.

„Wir wollen hinaufsteigen und mit dem Padrone reden," lispelte Jacopo.

„Es ist aber umsonst; er hat keinen Wein."

„Glaub ihm nicht — ich kenne den Mann und seine Finten!"

„Du vergiffest meine Base."

„Sie ist ein unschuldiges, argloses Ding."

Jacopo hob, als er so sprach, Annina halb mit Artigkeit, halb mit Gewalt auf das Verdeck der Bella Sorrentina und sprang ihr nach. Ohne Aufenthalt und ohne daß sie ihre Gedanken sammeln konnte, führte er sie unters Verdeck, wo sie hinabstieg, über sein Betragen verwundert, doch entschlossen, einem Fremden nicht ihre eigenen Vergehen gegen die Zölle zu entdecken.

Stefano Milano schlief in einem Segel auf dem Verdeck. Eine Berührung weckte ihn und ein Zeichen gab ihm zu erkennen, daß der angebliche Roderigo vor ihm stehe.

„Tausend Entschuldigungen, Signore," sagte der gähnende Seemann; „ist die Fracht gekommen?"

„Nur zum Teil. Ich bringe dir eine gewisse Annina Tortt, die Tochter des alten Tomaso Tortt, Weinhändlers vom Lido."

„Santa Madre! Hält der Senat für nötig, eine wie sie heimlich aus der Stadt zu schicken?"

„Ja — und er legt großen Wert auf ihr Festhalten. Ich bin mit ihr hergekommen, ohne daß sie meinen Auftrag argwohnt, und ich habe es unter dem Vorwand eines heimlichen Weinkaufs über sie gewonnen, daß sie in deine Kajüte getreten ist. Nach unserem früheren Einvernehmen ist es jetzt deine Sache, sie festzuhalten." (Forts. folgt.)

Was ist Feurio?

Feurio ist der uralte Feuerruf, bedeutet Gefahr. Ihre Wäsche leidet mehr durch häufiges Waschen mit scharfen Waschmitteln als durch den Gebrauch. Verwenden Sie daher nur hochwertige Seifen, die frei sind von schädlichen Alkalien. Feurio Haushaltseife enthält 80 % Fett, schont daher die Wäsche und ist sparsam im Gebrauch.

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortspolizeibehörden

werden auf die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern über **Abwehrmaßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche** vom 16. März 1923 im Staatsanzeiger Nr. 65 von 1923 hingewiesen und beauftragt für geeignete Bekanntgabe der fraglichen Bestimmungen zu sorgen.

Nagold, den 20. März 1923.

765 Oberamt: Münz.

Betrifft: Zucker für den Monat März.

Der Preis des Zuckers für diesen Monat beträgt voraussichtlich ℳ 1300.— bis ℳ 1400.— per Pfd.

Da der Zucker von den Händlern stets zum Voraus bezahlt werden muß, beantragen die Händler, daß der Verbraucher ebenfalls eine Vorausbezahlung an den Händler leistet und zwar mindestens ℳ 1000.— per Pfund.

Diejenigen Verbraucher, welche auf ihren Zucker ganz oder teilweise verzichten, wollen die Händler sofort hievon verständigen.

Nagold, den 21. März 1923.

766 Die Geschäftsstelle des Kommunalverbands.

Stadtgemeinde Nagold.

Reisig- u. Schlagraumverkauf.

Am Montag 26. März 1923 nachmittags 4 Uhr

kommen im großen Rathaussaal zum Verkauf aus: Distrikt Mittlerbergle, Wolfsberg, Winterhalde, Killberg, Rohrdorfer Wäldle und Härle:

Reisig, Wellen: Laubholz gebunden 1300,
unged. auf Haufen 110,
in Flächenlosen 1250; **Nadelholz in Flächenlosen 3835.**

Schlagraum: 110 Rm.

Zusammenkunft zum Vorzeigen für Distrikt **Mittlerbergle, Wolfsberg** am **Donnerstag, 22. März, 4 Uhr** auf der **Herrenberger Straße** beim Unterjettinger Wegzeiger; für Distrikt **Winterhalde** und **Killberg** am **Freitag, 23. März, nachmitt. 3 Uhr** beim **Winterbrüchle;** für Distrikt **Rohrdorfer Wäldle** und **Härle Samstag, 24. März nachm. 4 Uhr** bei der **Harzfabrik.** 758

Auswärtige Käufer werden nicht zugelassen.

Städt. Forstverwaltung.

Ein neuer Bezugsabschnitt

auf

Zeitschriften und Lieferungswerke

beginnt am 1. April 1923.

Gern gelesen und empfehlenswert sind:

Süddeutsche Monatshefte	ℳ 1500.—	monatl.
Velhagen & Klasings Monatsh.	„ 2500.—	„
Kunstwart und Kulturwart	„ 1200.—	„
Leipziger Illustrierte Zeitung	„ 4000.—	„
Reclams Universum	„ 1650.—	„
Die Woche	„ 2400.—	„
Die Kunst	„ 3500.—	„
Berliner Illustrierte Zeitung	„ 1500.—	„
Fliegende Blätter	„ 2000.—	„
Daheim	„ 1000.—	„
Neue Musikzeitung	„ 1500.—	¼jährl.
Kosmos	„ 2700.—	„
Wild und Hund	„ 2000.—	monatl.
Fürs Haus	„ 1200.—	„
Elegante Mode	„ 1050.—	„
Deutsche Modenzeitung	„ 1950.—	„

Bodachs Frauen-, Kinder-Wäsche-Modenzeitungen etc. etc.

sämtl. Preise sind freibleibend.

Zu Bestellungen ladet höfl. ein

G. W. Zaiser
Buchhandlung, Nagold.

Probenummern bitte zu verlangen.

Ein schönes **Oster- und Konfirmations-Geschenk** ist eine

Taschenbibel.

Große Auswahl bei **Buchhandlung Zaiser Nagold.**

Frische **Seefische**

sind **Freitag** zu haben. **Bestellungen solcher für die Karwoche nimmt sofort entgegen.** 768

Lutz, Fischer.

Reißzeuge

in Nickel und Messing
in bester Ausführung
sowie
einzelne Zirkel
zu haben bei
G. W. ZAISER
Buchhandlung.

Auf 1. oder 15. April wird ein ordentliches, fleißiges 763

Mädchen

für Landwirtschaft gesucht von **Peter Seeger, Mohnhardt.**

Mädchen-Gesuch! 773

für Haus und Landwirtschaft bei hohem Lohn. Reise wird vergütet.

Hammer- u. Kalkwerk Bad Niedernau,
Telephon Rottenburg Nr. 138.

Köchin

ges. in gutes Haus, die auch etwas Hausarbeit übernimmt auf 1. April bei sehr hohem Gehalt und bester Verpflegung.

Frau Daub,
750 **Pforzheim,**
Luisenstrasse 23.

Schreibstehpult oder Schreibpult baldmöglichst zu kaufen gesucht.

Angeb. an den „Gesellschafter". 770

★★★★★★★★

VIERZEHNTÄGIG
★ Die ★
schöne Literatur
HERAUSGEBER
Will Vesper
ZUVERLÄSSIGE
Berichte über Literatur
Dichter, Theater
Ed. Avenarius
LEIPZIG-ROSZ. STR. 8

Bestellungen nimmt entgegen
Buchhandlung
Zaiser
Nagold.

★★★★★★★★

Küblerei-Rohstoffgenossenschaft
Haiterbach, e. G. m. b. H.

Die diesjährige 756

ordentl. Generalversammlung

findet am **Ostermontag, 2. April 1923** nachmittags 3 Uhr im Gasthaus z. Krone hier statt.

Tagesordnung:

1) Rechenschaftsbericht p. 1922. 2) Beschlußfassung über Entlastung des Vorstands. 3) Gewinnverteilung. 4) Wahlen: a) des Geschäftsführers, b) zwei Mitgl. des Aufsichtsrats. 5) Beschlußfassung über Statutenänderung betr. Bekanntmachungen der Genossenschaft. 6) Sonstiges.

Der Vorstand: Zeller, Direktor. **Der Aufsichtsrat:** Fr. Helber, N.T.

---

764 **Nagold,** 21. März 1923.

Danksagung.

Für alle die vielen Beweise der Liebe, welche unserer lieben Entschlafenen

Frau Rosine Barthel
Witwe

während ihrer langen Leidenszeit und bei ihrem Hinscheiden erwiesen worden sind, sagt herzlichen Dank

im Namen der Hinterbliebenen:
der Sohn: **Paul Barthel.**

Die beste Bezugsquelle für Farben, Lacke und Öle jeder Art

Mattierungen, Polituren, Salmiak-, Wachs- und Räucher-Beizen, Leim, Glaspapier, Glaserkitt, Pinsel, Decken-Bürsten, Schablonen usw. usw.

finden Sie bei 694

K. Ungerer

alleiniges Spezialgeschäft für Farben und Lacke

Nagold Telef. Nr. 4.

Jede fachmännische Auskunft und Anleitung wird auf Wunsch gerne erteilt.

Entlaufen

ist mir Montag abend auf dem Weg Ebhausen-Ebershardt mein 757

deutscher Schäferhund
(Rufname Aline). Abzugeben gegen gute Belohnung bei
Klink, Schreinermeister, **Wenden.**

Rotklee-Samen

garantiert seidefrei, sowie **alle sonstigen landw. Samen**
liefert in keimfähig. Ware
Otto Jung
Landesprodukten **Calw**
610 Telefon 80.

Konfirmandenverzeichnis

der evangelischen Kirchengemeinde Nagold (8. April 1923).

1. Knaben.

Georg Schubert
Otto Heß
Gerhard Schmid
Rüdiger von Carnap
Gotthilf Klaiß
Gustav Renle
Eberhard Schmid
Artur Ziegler
Fritz Kayser
Karl Reichert
Wolfgang Fricker
Heinrich Schuon
Albert Seid
Hermann Ilg
Karl Kapp
Gottlob Schatz
Heinrich Besch
Karl Rauser
Willy Huiß
Norbert Waiblinger
Alfred Broß
Fritz Hemminger
Willy Katz
Albert Raaf
Willy Grüninger
Eugen Dürr
Richard Rilling
Walter Schittenhelm
Hans Wohlbold
Ernst Mangold
Hermann Deuble
Erwin Rentschler
Otto Widmaier
Emil Bökle
Eugen Schäble
Walter Bürkle
Heinrich Egerland
Richard Klein
Karl Schaible
Erwin Raaf
Fritz Lehre
Otto Rauser
Walter Vollmer
Albert Hoffmann
Julius Raaf
Erwin Finkenbeiner
Rudolf Hertkorn
Friedrich Kapp
Hermann Gauß
Gotthilf Widmaier
Alfred Gutekunst

2. Mädchen.

Elisabeth, Maria, Lina, Rosa — Günther
Elisabeth Rieger
Helene Trautwein
Maria Hafner
Klara Aerz
Lina Haberer
Maria Renz
Karoline Schübel
Maria Deuble
Frida Renz
Frida Blind
Emma Braun
Paula Hafner
Martha Schaler
Luise Stottele
Julie Wolf
Klara Wagner
Maria Luginsland
Lina Walz
Lina Reußer
Rosa Kächele
Luise Schuon
Anna Ehniß
Elsa Faßnacht
Hermine Faßnacht
Luise Günther
Gertrud Keck
Emilie Breyer
Maria Roth
Berta Schittenhelm
Helene Maier
Julie Gauß
Elsa Kächele

51 Knaben, 36 Mädchen.

Iselshausen.

Heinrich Lehre
Karl Raaf

Else Kugler
Elsa Raaf

Marta Baldenhofer
Klara Holzäpfel
Luise Weiher
Frida Rauser
Marta Weiß

Kommunionschüler der kath. Gesamtgemeinde Nagold.

1) Erstkommunikanten.

Alberta Raisch, Nagold
Anna Neher, Altensteig
Sofie Haller, Wildberg

2) Wiederholt Beteiligte.

Fritz Brenner, Nagold
Erwin Holzhauer, „
Herbert Müng, „
Alfred Poeschel, Rohrdorf
Hermann Haug, Altensteig
Stefanie Raisch, Nagold
Helene Stoll, „
Josefine Weiß, Nagold
Gretel Wieland, „
Francisca Kummer, Rohrdorf
Klara Pfister, Wildberg

3) Zum letztenmal Beteiligte.

Eugen Saur, Nagold
Walter Stoll, „
Adolf Spieß, Oberschwandorf
Emilie Rössig, Nagold
Elfriede Poeschel, Rohrdorf
Klara Ostertag, Altensteig
Helene Albrecht, „

Konfirmanden der Methodistengemeinde.

Helene Hafner, Nagold
Emma Martini, „
Wilhelm Hensß, Ebhausen

Zur Anfertigung

von

Verlobungskarten
Hochzeitskarten
Glückwunsch- und Besuchs-Karten

empfiehlt sich bestens

G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei

Fernruf 29. **Nagold.** Fernruf 29.

Schulbedarf:

Schulhefte	Schultinte
Schulbücher	Zeichenwaren
Schultafeln	Schreibwaren
Tafelschwämme	Gesangbücher

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

685

---

767 Gelernte

Ziegeleiarbeiter

nur Spezialisten, die Lust haben, nach **Rumänien** (Tercia) auszuwandern, wollen sich **heute abend 7 Uhr** melden bei

E. Merkt, Nagold.